

Ich als Chistkind

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-474068>

Nutzungsbedingungen

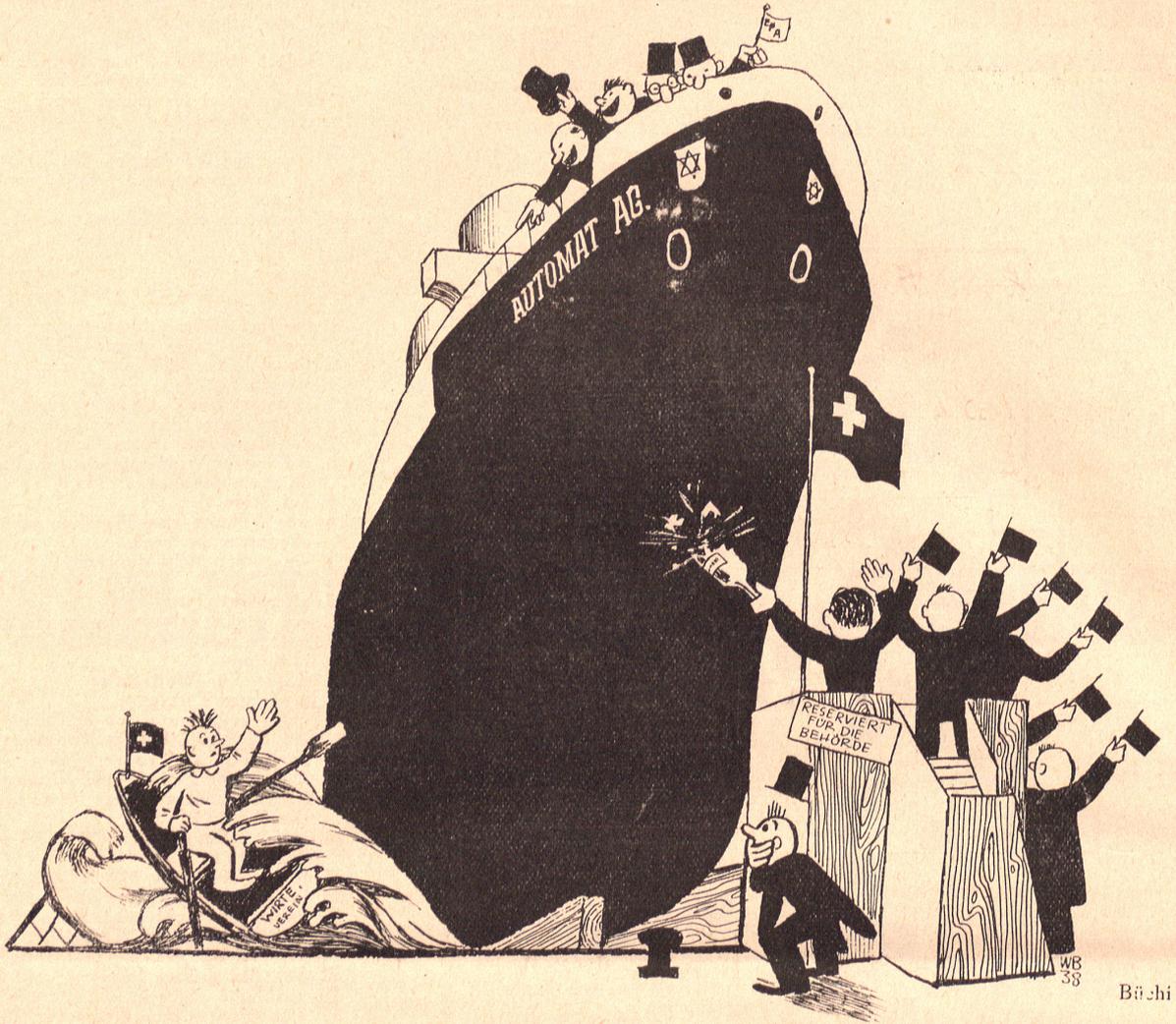
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„s isch mer no halbe gsi, mer hebid öppis vergässe!“

Ich als Christkind

Mein Freund hält auf Tradition. Er bat mich, bei seinen Kindern — dem neunjährigen Ruthli und dem zehnjährigen Fritz — mich auf Weihnachten als Christkind zu verkleiden. Da ich über eine ziemlich schlanke Figur und eine hohe Stimmlage verfüge, erschien mir diese Rolle dankbar und ich sagte zu.

In strahlendem Lichterglanz, vor anständig feierlichen Gesichtern, wurde in globo ein Weihnachtslied gesungen. Nachdem hielt ich meine sorgfältig zurechtgestutzte Ansprache. Von den Kindern wurde ich regelrecht bestaunt und ich hatte daran meine helle Freude. Ich sah aber auch feierlich aus ... die goldene Krone, das wunderbare über die Achseln fallende

Seidenhaar, das rauschende weiße Spitzenkleid — alles zusammen mußte den Kindern unbedingt Eindruck machen ...

Nachdem ich die Kinder reichlich beschenkt, kamen die Eltern an die Reihe. Eben wollte ich dem Vater ein

kleines Paketchen überreichen, es entfiel meinen Händen, ich bückte mich, hob es auf — und vernahm, wie Ruthli seinem Brüderchen Fritz zuflüsterte:

«Du, Fritz, lueg emol, hät das Christkindli e Schuehnummere!»

Häusi

Kathederblüte

Der zerstreute Professor spricht über die Eingeborenenstämme von Afrika, über ihre Sitten und Kultur:

«Meine Schüler! Ganz eigenartig und primitiv sind ihre Behausungen. Die Lehmhütten sind aus Holz gebaut!» ...

Aurelini

(... und: sie umgürteten ihre Lenden mit Honig und nährten sich von Kamelhaaren!
Der Setzer.)

Lausanne Palace Bar Grill-Room Der vornehm-heimelige Aufenthalt. Die Küche von Ruf! In beiden Etablissements abends Musik Parkplatz — Garage	 Lausanne Palmiers Brasserie u. Carnotzet gediegen preiswert ausgezeichnete Küche
--	---